

# Die Zeitungs-Landeszeitung für die Provinz Sachsen

In 8007 Hefen die einzige 2 mal täglich erscheinende Zeitung

Morgen-Ausgabe

## für Anhalt und Thüringen

Jahrg. 218

Nr. 249a

**Bezugspreis:** monatlich 2.00 M. einschließlich Zustellungsgebühr. — Bestellungen nehmen sämtliche Postämter, Zeitungsverleger und andere Ausgabestellen entgegen. — Dänen Gemalt enthält den Betrag von Subskribenten.

**Halle - Saale**

**Anzeigenpreis:** Die 6 Spaltenzeile mit 600 bis 650 Worten: 15 Pfennig. Kleine Anzeigen 8 Pfennig. Familien-Anzeigen 10 Pfennig. Einmaliges Anzeigen 10 Pfennig. Die 6 Spaltenzeile mit 600 bis 650 Worten: 15 Pfennig. Kleine Anzeigen 8 Pfennig. Familien-Anzeigen 10 Pfennig. Einmaliges Anzeigen 10 Pfennig. Die 6 Spaltenzeile mit 600 bis 650 Worten: 15 Pfennig. Kleine Anzeigen 8 Pfennig. Familien-Anzeigen 10 Pfennig. Einmaliges Anzeigen 10 Pfennig.

**Geschäftsstelle Halle - Saale,** Leipziger Straße 61/62. — Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 560 und 5610 — Postfach Post 20512.

Freitag, 23. Oktober 1925

**Geschäftsstelle Berlin,** Bernauer Str. 30. Fernruf Ziti Kurfürst Nr. 6290 Eigene Berliner Schriftleitung. — Derlaa n. Druck von Otto Hehle, Halle-Saale

# Berlins Entscheidung über Locarno

## Beginn der diplomatischen Verhandlungen

### Brind und Chamberlain haben das Wort!

Berlin, 22. Oktober.

Im Auswärtigen Ausschuss des Reichstages wurde, wie wir bereits in einem Teile unserer Auflage mitteilen konnten, von der deutschnationalen Reichstagsfraktion folgender Bescheid angenommen:

„Die deutschnationalen Reichstagsfraktion vermag in dem Ergebnis der Verhandlungen von Locarno nicht die Erfüllung der Forderungen zu sehen, die den Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes gerecht werden. Die Forderung von Locarno ist die Erfüllung der Voraussetzungen für einen Vertragsabschluss sowie die Gegenleistungen der anderen beteiligten Mächte, die den Deutschen angelegentlichst Distanz entgegenbringen.“

Angesichts dieses Ergebnisses erklärt die Fraktion schon jetzt, daß sie keinem Vertrage zustimmen wird, der den deutschen Lebensnotwendigkeiten nicht gerecht wird, und insbesondere einen Vertrag auf demselben Lande und auf demselben Ausmaß.

Dazu meldet unsere Berliner Schriftleitung ergänzend:

Der heutige Donnerstag brachte den Hofläufer der vorläufigen Stellungnahme aller in Betracht kommenden Stellen Berlins. Die deutschnationalen Reichstagsfraktion hat sich zu dem Konferenzergebnis von Locarno dahin geäußert, daß sie ihm die wesentlichen entgegenstehenden und keine Möglichkeit zu seiner Annahme läßt, wenn nicht vor allen Dingen politische im Hinblick, und zwar nicht nur in der ersten Zone und an der Saar geschähe, ganz zu schweigen von den verschiedenen unklaren Punkten im Vertragsentwurf selbst, die die bösen Auslegungsmöglichkeiten noch allzu tief Spielraum lassen.

Die Reichsregierung hat, das ist aufs das schärfste zu betonen, gleichfalls nicht den Locarno-Aussagen zustimmend. Wir glauben darüber unterrichtet zu sein, daß allerdings Dr. Brüder die Annahme geradezu forderte. Der Kabinettsrat scheint dies ausdrücklich abgelehnt zu haben und es wird vielleicht nicht uninteressant sein, auch den Wortlaut des Kabinettsbeschlusses zu erfahren. Nach dem, was die Vertreter der Reichsregierung aussehend im Auswärtigen Ausschuss angegeben haben, spricht der Kabinettsbescheid mit harter Betonung noch einmal von dem „Zustimmungsbuch“ und schließt dies höher ein als das augenblickliche Ergebnis von Locarno.

Der Auswärtige Ausschuss hat, wie das üblich ist, keine Entscheidung getroffen, ist aber auch nicht einmal zu einer Entscheidung gekommen, die ihm vielleicht offen gelassen hätte. Es ist nur sehr verständlich, daß Dr. Brüder im Ausschuss seine Freizügigkeit über das Locarno-Ergebnis zum Ausdruck bringt. Immerhin erscheint es verwunderlich, daß die V. d. V. das Zentrum als fraktionstreu bezogen reinlich eingetragene Partei nicht mehr verhalten sich von einer Forderung nach Wahrung der Besorgnisfragen der zweiten und dritten Zone, eine Forderung, die Herr Stresemann, wenn wir nicht irren, in den letzten Tagen schon einmal als bereits erreicht gekennzeichnet hat. Auch ist es auffällig, daß die Zentrumspresse in den letzten Tagen von Locarno und seinen ungelösten Problemen kaum noch Notiz nimmt.

Mit der Entscheidung der Deutschnationalen, mit dem Kabinettsbescheid und mit der ergebnislosen Sitzung des Auswärtigen Ausschusses haben die in Betracht kommenden Berliner Stellen ihre Auffassung zum Wort von Locarno klar und eindeutig ausgesprochen. Eine Waise ein Entwurf, kein fertiger Vertrag, den man ohne Kommentar und Mißverständnisse sofort unterschreiben könne. Jetzt haben die Herren Brind und Chamberlain das Wort, um den den verschiedenen Welt friedlicher Verhandlungen in die Tat umzusetzen. Wie werden —

Volksparlierer Dr. Scholz das Wort erteilt. Im weiteren Verlauf der Sitzung erklärte Ministerdirektor Dr. Gaus die juristische Seite des Vertragsvertrages von Locarno. In der Diskussion sprachen dann noch die Abgeordneten Dr. Weißheid (Soz.), Dr. Haas (Ztr.), Schmüller (Nomm.) und Koch (Dem.).

Dr. Gaus betonte der Reichsanwalt, daß der Vertrag, wie er sich aus der Fassung des Artikels I und der Gesamtstruktur des Vertrages ergebe, nichts anderes enthalte als den Verzicht auf den Angriffskrieg und auf aggressive Gewaltanwendungen. Der Rat befürchtete deshalb in dem Verste der Selbstbestimmungsrecht der Völker.

Als letzte Redner sprachen dann bei den Verhandlungen des Auswärtigen Ausschusses die Abgeordneten Dr. Bredt, Graf Berghe von Trosdorf und Graf Reventlow. Irrenden Verste wurde vom Ausschuss nicht gefast.

Die Regierung wird jetzt, nachdem alle in Betracht kommenden Faktoren zu Worte gekommen sind, die diplomatischen Verhandlungen mit Frankreich über die

genannten Rückwirkungen aufnehmen. Man rechnet damit, daß die Regierung etwa Mitte November über die Verhandlungen mit den Alliierten dem Auswärtigen Ausschuss Bericht erstatten wird. Erst dann werden das Kabinetts und ebenso alle Fraktionen ihre endgültigen Beschlüsse fassen.

### Der heutige Kabinettsbescheid

Berlin, 22. Oktober.

(Eigener Drahtbericht.)

Die Fassung in dem bereits veröffentlichten amtlichen Kommuniqué über die Kabinettsbescheidung von heute früh, in der nur von der Stellungnahme des Kabinetts gesprochen wurde, hat zu Zweifeln Anlaß gegeben, ob ein Bescheid des Kabinetts gefast worden ist. Wie wir hierzu erfahren, ist tatsächlich mit Einstimmigkeit ein Bescheid im Kabinetts gefast worden, auf Grund dessen dann im Auswärtigen Ausschuss von den Ministern die Stellungnahme des Kabinetts vertreten worden ist.

## Ein Augenblicksieg für Severing

Von den drei verschiedenen Mißtrauensvoten im Landtag gegen Severing wurde zunächst über das deutschnationalen Mißtrauensvotum abgestimmt. Es wurden insgesamt 384 Stimmen abgegeben. Für die Ablehnung wurden 220 abgegeben, dagegen 158 Stimmen für das Mißtrauensvotum vorliegen. Sechs Abgeordnete enthielten sich der Stimme. Das Ergebnis wurde mit förmlichem Beifall und Handclatschen auf der Linken aufgenommen.

### Der bis auf weiteres gerechtete Severing

Berlin, 22. Oktober.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Seute fand im Preussischen Landtage die Abstimmung über die Mißtrauensanträge statt, die die deutschnationalen und die Volkspartei der Arbeiter eingereicht hatten. Die Anträge sind unter Zustimmung der Kommunisten abgelehnt worden. Das diese Abstimmung von den Antisparteiern mit widersprechendem Beifall aufgenommen worden ist, ist verständlich. Nicht verständlich ist aber, wie die Deutsche Volkspartei bei der zweiten Abstimmung über den Ent des Ministers, gegen den auch die Kommunisten stimmten, mit der Begründung „es hätte noch dem ersten Abstimmungsergebnis keinen Zweck mehr gehabt“ sich der Stimme enthalten konnten und so die Wahrscheinlichkeit zu schmeigern des zweiten Severing, so auch ein ausichtslos machte. Das die Antisparteiern mögen sich nicht einbilden, die preussische Regierung läge so fest im Sattel, daß nicht bei irgend einer Gelegenheit ein neuer Anlauf werden würde, der die deutschnationalen Opposition im Landtag so fest zusammen hält, daß auch die letzte Formidationsstellung gebrochen wird. Das ist nur eine Frage der Zeit.

### Der deutschnationalen Mißtrauensantrag mit 68 Stimmen Mehrheit abgelehnt

Berlin, 22. Oktober.

(Eigener Drahtbericht.)

Der preussische Landtag setzte heute die allgemeine Aussprache zum Mißtrauensantrag fort. Zunächst wurde beschlossen, die Entgebe des Reichsanwalts Dr. Gaus in der Richtung, in der Wendung Heinrich Giffels, eine Verknüpfung des Reichstages herbeizuführen, dem Staatsministerium zur Verfügung zu überlassen. In Fortsetzung der allgemeinen Aussprache nimmt das Wort der

Berlin, 22. Oktober.

gegen Severing wurde zunächst über das deutschnationalen Mißtrauensvotum abgestimmt. Es wurden insgesamt 384 Stimmen abgegeben. Für die Ablehnung wurden 220 abgegeben, dagegen 158 Stimmen für das Mißtrauensvotum vorliegen. Sechs Abgeordnete enthielten sich der Stimme. Das Ergebnis wurde mit förmlichem Beifall und Handclatschen auf der Linken aufgenommen.

fallen, sind über 15 000 Personen der Vorteile des Gesetzes teilhaftig geworden.

### Es wird darauf über das von den Deutschnationalen beantragte Mißtrauensvotum gegen Severing

„Der Landtag entzieht dem Minister des Innern namentlich abgestimmt. Die Kommunisten sind zwar vollständig im Saal, geben aber keine Stimmkarten. Die Mehrheit der Wirtschaftlichen Vereinigung stimmt für den Mißtrauensantrag, während die Minderheit gelbe Stimmhaltungsarten abgibt.“

Präsident Bartels verkündet alsdann als Ergebnis der Abstimmung, daß 384 Stimmkarten abgegeben sind, der Landtag also beschlußfähig ist. Für den Mißtrauensantrag sind 158 Stimmen, dagegen 220 abgegeben worden. Ferner enthielten sich sechs Abgeordnete der Stimme. Die Ablehnung des Mißtrauensantrages wird von der Linken mit lautem Beifall und Handclatschen aufgenommen.

Zum ersten Titel der dauernden Ausgaben (Ministerleistungen) bezieht Wg. Dollmer (Dntk.) getrennte Abstimmung über das Ministergehalt.

Hr. Dr. v. Campe (Dntk.) erklärt, daß der Antrag Dollmer als zulässig angesehen werden müsse und gibt zur Abstimmung selbst eine Erklärung ab, wonach nach Überzeugung der Deutschen Volkspartei mit der Abstimmung über das Mißtrauensvotum die politische Entscheidung gefallen ist. Es werde deshalb eine Abstimmung über das Gehalt des Ministers lediglich eine Geste mit genau bemessenen Wertungen sein. Die 2. mittlere Fraktion werde sich bei der Abstimmung deshalb der Stimme enthalten und schließt sich die Stellungnahme für die dritte Sitzung vor.

Gegen die Stimmen der Sozialdemokraten entscheidet der Landtag für Trennung der Abstimmung. Gemäß dem Antrag Dollmer, für das Ministergehalt erhoben sich die Sozialdemokraten, Demokraten und Zentrum und einige Wirtschaftsparteien. Die Gegenprobe ergibt die Bewilligung des Ministergehaltes gegen die Deutschnationalen und Kommunisten bei Stimmhaltung der Deutschen Volkspartei.

Die Anträge des Hauptauschusses zur Verwaltung des Innern und zu den Angelegenheiten der Polizei werden angenommen. Nachdem die allgemeinen Besprechungen zum Mißtrauensvotum der Abstimmung wieder aufgenommen worden waren, leitete sich

Hr. Gaus (Rechtsw.) verlegt, daß ein, daß in der Frage der Befreiung der Aufwertungsanträge die Befreiungsfreiheit auch auf Spottwahlen ausgedehnt werden. Proklamiert müsse aber dazugegen werden, daß die Befreiung der Befreiungsfreiheit bei der Wahl der Richter gehört werden möchten, denn dadurch werde die Unabhängigkeit des Richtertums gefährdet.

Es wurde darauf von Regierungssicht eine Darstellung über die Neuordnung des Prüfungsamtes gegeben. Darauf erwiderte sich die Regierungspartei jetzt auf zwei Tage. Bei der großen Staatsprüfung sei die

### Aus der Sitzung des Auswärtigen Ausschusses

Berlin, 22. Oktober.

(Eigener Drahtbericht.)

Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages hatte heute nachmittags bis 2 Uhr getagt und seine Beratungen bis 4 Uhr unterbrochen. Nach einem eingehenden Bericht des Reichsanwalts über die Verhandlungen von Locarno sowie über die Stellungnahme des Reichsanwalts sprach für die deutschnationalen Graf Westphal der an Sand der veröffentlichten Erklärung seiner Fraktion noch einmal die Bedenken der Fraktion gegenüber der Annahme von Locarno zusammenzufassen. Für die Sozialdemokraten ergreift dann der Abgeordnete Weißheid das Wort für das Zentrum der Reichstages. Nach einer Mitteilung trat der Ausschuss unter dem Vorsitz des Wg. Weiß (Soz.) zusammen, der als erster Redner dem



# Halle und Umgebung

Halle, 28. Oktober.

## Die Stahlhelm-Volksspeisung

Seit fast 2 Jahren besteht in Halle die Stahlhelm-Volksspeisung. Ihre Gründung fällt zusammen mit einer unerschütterlichen Zeit des Jährens der deutschen Weisung. Der Not waren über alle Stände des deutschen Landes gekommen.

Der Stahlhelm, obwohl seiner sozialen Aufgabe, nicht alleinigen zur Zeit und heute 2 Millionen an, in der für die Millionen der Zeit freien Offen ausgedrückt. Aber hatten die Stadt und private Organisations mit ähnlichen Bestrebungen eingeleitet, doch zeigte der ungenügende Nachdruck, daß diese Stellen nicht ausreichten, die Not zu lindern. In voller Ungehörigkeit, ob das Werk gelingen werde, wurde die Speisung eröffnet. Es fehlte an den notwendigen Mitteln, an Geld und Lebensmitteln. Heute, nach 2 Jahren, nun gefast werden, daß es gelungen ist, ohne eine Unterstützung das soziale Werk durchzuführen, daß es aber heute noch in seiner Sorge um das Morgen kämpft. Zeiten der Fülle es nicht gegeben, aber es ist gelungen, täglich hunderte von Hungergeplagten zu speisen zu lassen. Die Speisung ist dem Stahlhelm aus dem Lande und Wirtschaftskrisen heute das Nützlichste beigesteuert. Die große Zahl der kleinen Spenden haben die Arbeit erleichtert. Die unermüdbare Verdienlichkeit des Stahlhelms auf dem Lande hat uns manden Helfer eingetragen. Arbeitslose Kameraden übernehmen die Arbeit und sorgen, daß die Wartenden schnell ihr Essen erhalten.

Am 28. zum Anfang September konnte die Stahlhelm-Volksspeisung ungefähr 135 000 Liter Essen ausgegeben. Diese Zahl dürfte Zehntel und Verdächtig, die auch nicht fehlen, zum Schmecken bringen. Es gab heute, um 300 Portionen täglich zur Küche wanderten, ungeachtet der politischen Zustände, die in Halle und Umgebung herrschen, es hat vor besonders die Zeit, wo die Stadt in Unterernährung lag.

Wir wissen von Kommunisten, die brav zur Küche wandern, nachdem sie vorher schnell ihre stolze Brust vom Sowjetland bereit hatten. Um einen der den Glauben an uns zu gewinnen, sind uns 100 gelbe Scheinige beigesteuert, nach denen die politischen Zustände, die in Halle und Umgebung herrschen, es hat vor besonders die Zeit, wo die Stadt in Unterernährung lag.

Wir wissen auch von solchen, die ihr Essen beim den Armen geben, diese auszusparen war unsere Idee. Da es sich insbesondere die Frauen unserer Stahlhelme, die die Käufer geben, um die Bedürftigen zu speisen. Täglich sind wir Dankenswürdig bei uns zu Gaste, oft 10-20 Personen.

Das ständige Arbeitsamt führt uns die Hungernden, das Landamt weiß uns junge Menschen an. Mit dem Salzfleischwerk sind heute die Lebensmittel, daß deren Mangel die politische Zustände, die in Halle und Umgebung herrschen, es hat vor besonders die Zeit, wo die Stadt in Unterernährung lag.

„Gut zum Stahlhelm in die Germania-Halle.“

Heute die tägliche Aufgabe ist die Stahlhelm-Volksspeisung zu hinausgegangen. Schwere und Sorge sind geschickter.

Den Verarmten ist dadurch vielleicht einmal der seitens eines Hinterschlags zuteil geworden. Stiefel und Kleidung sind ausgegeben worden. Ein Wind für alle, ein für die abgegrabenen Hungergeplagten, es sind Hungergeplagten.

In den letzten Spitztagen 1925 wurden vier tagelange Hungergeplagten versorgt. 3 Wochen hat eine Küche für die Hungergeplagten, um sportliche Aktivitäten zu ermöglichen. 2 Mal ist in den Schwerezeiten gefast worden. In diesen Tagen wurden die Hungergeplagten, die von einer Speisung im Berg auf der Heimecke beigesteuert waren, in den Tagen der Salzfleischwerk, „Stadt und Land“ dampfte die Woche lang die Feldstraße in der Vorburg. Um zum Ende während der deutschen Hungertage auf dem Hauptplatz 28. Essen an das Hungergeplagte ausgegeben.

Die Speisung für die Hungergeplagten wurde auch durch die Handlungen des Stahlhelms und seiner befreundeten Verbände.

In Solleben, Seebitz, Jöhren, Mox, am Seeberge, in Götzen und Dessau hat die Gutsbesitzerinnengemeinschaft, und manden abgeplagten Kameraden unterstützt. Am 28. zum Anfang September konnten die Kameraden vom Stahlhelm in Halle und Umgebung speisen. Am 7. Juni 1925 hatte sie dem Stahlhelm in der Halle ein treffliches Essen.

Die oben stehende Tätigkeit der Stahlhelm-Volksspeisung zeigt, daß wir auf breiter Grundlage für das deutsche Volk an Arbeit sind. Wir verbinden hier in unserer Halle, entgegenkommender Arbeit, was den Kameraden der Stahlhelme vor Augen liegt. Diese Arbeit geschieht nicht um eignen Vorteils willen. Es ist das Volk, um das wir mit glühendem Eifer und harter Arbeit kämpfen, damit es wieder werde, wie es im August 1914. Wenn wir Ironievolten Arbeiter für eine solche Aufgabe sind, dann ist unsere Aufgabe gelöst. Jeder oder kann sein Bestes geben, aber eine ein Paar Stiefel, der andere eine Brust oder einen Satz Karosiefeln usw. Wer aber noch ein unglücklicher Thomas ist, der komme zur Fernanmeldung und fehe!

## Eine wertvolle Neuerwerbung des Moritzburg-Museums

Das historische Museum für Kunst und Kunstgewerbe auf der Moritzburg ist kürzlich durch eine glückliche Neuerwerbung in den Besitz einer fast hundertjährigen Goldschmiedearbeit gelangt. Die mit dem feinen Relief finisierter und technisch außerordentlich reicher einen ungewöhnlichen geschichtlichen dokumentarischen Wert verbindet.

Es handelt sich um einen übergoldenen Deckelbeleg aus der besten Zeit der deutschen Goldschmiedekunst, dessen Alter in allen grünen Antiquaratsbüchern die gründlichsten Forschungen und vielseitige Umfröge trägt.

ZU NICEA X BIN X IOH  
GEMACHT X UND X NUN X GEN X  
HALLE X IN X SAHSEN X  
BRACHT X ANNO 1582.

Nicea, das heutige Janitz am östlichen Ufer des Harztales, war als ein wichtiges Handelszentrum gelegen. Man mag sich die Ursprünge der Stadt nicht vorstellen, wenn man die Geschichte der Stadt in der Zeit nach dem Jahr 1862 die letzte Stellung hat und zu Teil werden lassen. Leider ist das Werk verloren, aber wir wissen doch, um was es sich handelt. In der Zeit nach dem Jahr 1862 die letzte Stellung hat und zu Teil werden lassen. Leider ist das Werk verloren, aber wir wissen doch, um was es sich handelt. In der Zeit nach dem Jahr 1862 die letzte Stellung hat und zu Teil werden lassen. Leider ist das Werk verloren, aber wir wissen doch, um was es sich handelt.

Die Stadt Nicea, das heutige Janitz am östlichen Ufer des Harztales, war als ein wichtiges Handelszentrum gelegen. Man mag sich die Ursprünge der Stadt nicht vorstellen, wenn man die Geschichte der Stadt in der Zeit nach dem Jahr 1862 die letzte Stellung hat und zu Teil werden lassen. Leider ist das Werk verloren, aber wir wissen doch, um was es sich handelt.

Die Stadt Nicea, das heutige Janitz am östlichen Ufer des Harztales, war als ein wichtiges Handelszentrum gelegen. Man mag sich die Ursprünge der Stadt nicht vorstellen, wenn man die Geschichte der Stadt in der Zeit nach dem Jahr 1862 die letzte Stellung hat und zu Teil werden lassen. Leider ist das Werk verloren, aber wir wissen doch, um was es sich handelt.

Die Stadt Nicea, das heutige Janitz am östlichen Ufer des Harztales, war als ein wichtiges Handelszentrum gelegen. Man mag sich die Ursprünge der Stadt nicht vorstellen, wenn man die Geschichte der Stadt in der Zeit nach dem Jahr 1862 die letzte Stellung hat und zu Teil werden lassen. Leider ist das Werk verloren, aber wir wissen doch, um was es sich handelt.

haben, die der Völk, entspricht dem dem Kampfbegriffen, das demaligen Kronprinzen, der späteren Kaiserin Friedrich, demmalig hat. Es scheint aber, als ob das Stück schon früher dem Kaiserin Friedrich, letzte, meistens tauchte es im Jahre 1896 auf einer Kaiserin Funktion in einer Preoderer Sammlung auf, um sofort in unbekanntem Weis zu verschwinden.

# Volkswirtschaft

## Die Anleiheverhandlungen des Reichsbankrats

Von maßgebender Stelle erfährt die „Deutsche Volkswirtschaft“, daß tatsächlich das Sonderbankrats Erträge als Realträger des Deutschen Reichsbankrats Verhandlungen über den Abschluß einer großen Anleihe für das Reichsbankrat. Der Ober des Bankrats befindet sich derzeit in Wien. In der Anleiheverhandlungen sind auch amerikanische und mexicanische Banken und auch schweizerische und holländische Kreise sowie eine schweizerische Gruppe für die Anleihe interessiert worden. Diese sollen also ganz internationalen Charakter haben. Das ist uns so notwendig, als es sich um einen recht hohen Betrag handeln soll. In mehreren Kreisen der Reichsbankrat benutet man es selbst, daß diese für das deutsche Reichsbankrat außerordentlich wichtigen Verhandlungen fortwährend durch alarmierende Nachrichten geführt werden. So ist es wieder die Besorgnis entstanden, daß die Verhandlungen der Reichsbankrat für französischen Industrie recht lose seien. Solche Behauptungen sind natürlich nur geeignet, die ausländischen Geldgeber locken zu machen und sie in ihren Bedingungen für den Abschluß der Anleihe zu verhalten. Nach unserer Kenntnis der Dinge ist es diesem Spieltrieb das Gegenteil dessen, was in der Tat geschehen ist. Zunächst dürfen die Verhandlungen zwischen der deutschen und französischen Reichsbankrat viel eher sein, als man in Deutschland sowohl wie im Ausland vermutet.

Die Reichsbankrat, A.-G., Berlin, die Verwaltung teilt mit, daß die unannehmlichen ungünstigen Gerüchte jeder Grundlage entbehren. Der Gehörigkeit ist, wie überall, schleppend. Durchgehende Maßnahmen haben den Status der Gesellschaft in der zweiten Hälfte des Jahres wesentlich verbessert. Die Reichsbankrat hat ein neues Verzeichnis der Reichsbankrat in die G. M. B. H. umgewandelt. Die sämtlichen Geschäftsanteile sind veräußert. Die Reichsbankrat konnte liquidiert werden. Der Reichsbankrat sowie die allgemeinen Geschäftsbedingungen sind durch den Reichsbankrat. Die Reichsbankrat hat ein neues Verzeichnis der Reichsbankrat in die G. M. B. H. umgewandelt. Die sämtlichen Geschäftsanteile sind veräußert. Die Reichsbankrat konnte liquidiert werden. Der Reichsbankrat sowie die allgemeinen Geschäftsbedingungen sind durch den Reichsbankrat.

### Leipziger Börse vom 22. Oktober

Adas	29 10	29 10	29 10	29 10
*Lpa. f. f. f.	67 00	67 00	67 00	67 00
Sachs. f. f. f.	68 00	68 00	68 00	68 00
Titel u. Kr.	122 1/2	122 1/2	122 1/2	122 1/2
Manzelle	47 00	47 00	47 00	47 00
W. f. f. f.	48 00	48 00	48 00	48 00
W. f. f. f.	49 00	49 00	49 00	49 00
W. f. f. f.	50 00	50 00	50 00	50 00
W. f. f. f.	51 00	51 00	51 00	51 00
W. f. f. f.	52 00	52 00	52 00	52 00
W. f. f. f.	53 00	53 00	53 00	53 00
W. f. f. f.	54 00	54 00	54 00	54 00
W. f. f. f.	55 00	55 00	55 00	55 00
W. f. f. f.	56 00	56 00	56 00	56 00
W. f. f. f.	57 00	57 00	57 00	57 00
W. f. f. f.	58 00	58 00	58 00	58 00
W. f. f. f.	59 00	59 00	59 00	59 00
W. f. f. f.	60 00	60 00	60 00	60 00
W. f. f. f.	61 00	61 00	61 00	61 00
W. f. f. f.	62 00	62 00	62 00	62 00
W. f. f. f.	63 00	63 00	63 00	63 00
W. f. f. f.	64 00	64 00	64 00	64 00
W. f. f. f.	65 00	65 00	65 00	65 00
W. f. f. f.	66 00	66 00	66 00	66 00
W. f. f. f.	67 00	67 00	67 00	67 00
W. f. f. f.	68 00	68 00	68 00	68 00
W. f. f. f.	69 00	69 00	69 00	69 00
W. f. f. f.	70 00	70 00	70 00	70 00
W. f. f. f.	71 00	71 00	71 00	71 00
W. f. f. f.	72 00	72 00	72 00	72 00
W. f. f. f.	73 00	73 00	73 00	73 00
W. f. f. f.	74 00	74 00	74 00	74 00
W. f. f. f.	75 00	75 00	75 00	75 00
W. f. f. f.	76 00	76 00	76 00	76 00
W. f. f. f.	77 00	77 00	77 00	77 00
W. f. f. f.	78 00	78 00	78 00	78 00
W. f. f. f.	79 00	79 00	79 00	79 00
W. f. f. f.	80 00	80 00	80 00	80 00
W. f. f. f.	81 00	81 00	81 00	81 00
W. f. f. f.	82 00	82 00	82 00	82 00
W. f. f. f.	83 00	83 00	83 00	83 00
W. f. f. f.	84 00	84 00	84 00	84 00
W. f. f. f.	85 00	85 00	85 00	85 00
W. f. f. f.	86 00	86 00	86 00	86 00
W. f. f. f.	87 00	87 00	87 00	87 00
W. f. f. f.	88 00	88 00	88 00	88 00
W. f. f. f.	89 00	89 00	89 00	89 00
W. f. f. f.	90 00	90 00	90 00	90 00
W. f. f. f.	91 00	91 00	91 00	91 00
W. f. f. f.	92 00	92 00	92 00	92 00
W. f. f. f.	93 00	93 00	93 00	93 00
W. f. f. f.	94 00	94 00	94 00	94 00
W. f. f. f.	95 00	95 00	95 00	95 00
W. f. f. f.	96 00	96 00	96 00	96 00
W. f. f. f.	97 00	97 00	97 00	97 00
W. f. f. f.	98 00	98 00	98 00	98 00
W. f. f. f.	99 00	99 00	99 00	99 00
W. f. f. f.	100 00	100 00	100 00	100 00

Die Reichsbankrat, A.-G., Berlin, die Verwaltung teilt mit, daß die unannehmlichen ungünstigen Gerüchte jeder Grundlage entbehren. Der Gehörigkeit ist, wie überall, schleppend. Durchgehende Maßnahmen haben den Status der Gesellschaft in der zweiten Hälfte des Jahres wesentlich verbessert. Die Reichsbankrat hat ein neues Verzeichnis der Reichsbankrat in die G. M. B. H. umgewandelt. Die sämtlichen Geschäftsanteile sind veräußert. Die Reichsbankrat konnte liquidiert werden. Der Reichsbankrat sowie die allgemeinen Geschäftsbedingungen sind durch den Reichsbankrat.

## Herbstaussellung der Pflüger in der Garnisonkirche ist 11-4 Uhr

Für die kulturelle Entwicklung einer Stadt ist das Bestehen des Bürgeres zum bildenden Künstler von entscheidender Bedeutung. Das Museum der Garnisonkirche ist ein Ort, an dem der Künstler zum Ausdrücken seiner Gedanken, die er in der Natur gefunden hat, seine Anstrengungen äußern kann. Es kann allen der notwendigen Austausch zwischen Künstler und Publikum stattfinden, der die Grundlage ist für eine Bodenarbeit. Eine Kunst, die nicht für Ausstellungen arbeitet, sondern die in der Natur gefunden hat, seine Anstrengungen äußern kann. Es kann allen der notwendigen Austausch zwischen Künstler und Publikum stattfinden, der die Grundlage ist für eine Bodenarbeit.

Das Museum der Garnisonkirche ist ein Ort, an dem der Künstler zum Ausdrücken seiner Gedanken, die er in der Natur gefunden hat, seine Anstrengungen äußern kann. Es kann allen der notwendigen Austausch zwischen Künstler und Publikum stattfinden, der die Grundlage ist für eine Bodenarbeit. Eine Kunst, die nicht für Ausstellungen arbeitet, sondern die in der Natur gefunden hat, seine Anstrengungen äußern kann. Es kann allen der notwendigen Austausch zwischen Künstler und Publikum stattfinden, der die Grundlage ist für eine Bodenarbeit.

Das Museum der Garnisonkirche ist ein Ort, an dem der Künstler zum Ausdrücken seiner Gedanken, die er in der Natur gefunden hat, seine Anstrengungen äußern kann. Es kann allen der notwendigen Austausch zwischen Künstler und Publikum stattfinden, der die Grundlage ist für eine Bodenarbeit. Eine Kunst, die nicht für Ausstellungen arbeitet, sondern die in der Natur gefunden hat, seine Anstrengungen äußern kann. Es kann allen der notwendigen Austausch zwischen Künstler und Publikum stattfinden, der die Grundlage ist für eine Bodenarbeit.

Die Reichsbankrat, A.-G., Berlin, die Verwaltung teilt mit, daß die unannehmlichen ungünstigen Gerüchte jeder Grundlage entbehren. Der Gehörigkeit ist, wie überall, schleppend. Durchgehende Maßnahmen haben den Status der Gesellschaft in der zweiten Hälfte des Jahres wesentlich verbessert. Die Reichsbankrat hat ein neues Verzeichnis der Reichsbankrat in die G. M. B. H. umgewandelt. Die sämtlichen Geschäftsanteile sind veräußert. Die Reichsbankrat konnte liquidiert werden. Der Reichsbankrat sowie die allgemeinen Geschäftsbedingungen sind durch den Reichsbankrat.

Die Reichsbankrat, A.-G., Berlin, die Verwaltung teilt mit, daß die unannehmlichen ungünstigen Gerüchte jeder Grundlage entbehren. Der Gehörigkeit ist, wie überall, schleppend. Durchgehende Maßnahmen haben den Status der Gesellschaft in der zweiten Hälfte des Jahres wesentlich verbessert. Die Reichsbankrat hat ein neues Verzeichnis der Reichsbankrat in die G. M. B. H. umgewandelt. Die sämtlichen Geschäftsanteile sind veräußert. Die Reichsbankrat konnte liquidiert werden. Der Reichsbankrat sowie die allgemeinen Geschäftsbedingungen sind durch den Reichsbankrat.

Die Reichsbankrat, A.-G., Berlin, die Verwaltung teilt mit, daß die unannehmlichen ungünstigen Gerüchte jeder Grundlage entbehren. Der Gehörigkeit ist, wie überall, schleppend. Durchgehende Maßnahmen haben den Status der Gesellschaft in der zweiten Hälfte des Jahres wesentlich verbessert. Die Reichsbankrat hat ein neues Verzeichnis der Reichsbankrat in die G. M. B. H. umgewandelt. Die sämtlichen Geschäftsanteile sind veräußert. Die Reichsbankrat konnte liquidiert werden. Der Reichsbankrat sowie die allgemeinen Geschäftsbedingungen sind durch den Reichsbankrat.

Die Reichsbankrat, A.-G., Berlin, die Verwaltung teilt mit, daß die unannehmlichen ungünstigen Gerüchte jeder Grundlage entbehren. Der Gehörigkeit ist, wie überall, schleppend. Durchgehende Maßnahmen haben den Status der Gesellschaft in der zweiten Hälfte des Jahres wesentlich verbessert. Die Reichsbankrat hat ein neues Verzeichnis der Reichsbankrat in die G. M. B. H. umgewandelt. Die sämtlichen Geschäftsanteile sind veräußert. Die Reichsbankrat konnte liquidiert werden. Der Reichsbankrat sowie die allgemeinen Geschäftsbedingungen sind durch den Reichsbankrat.

Die Reichsbankrat, A.-G., Berlin, die Verwaltung teilt mit, daß die unannehmlichen ungünstigen Gerüchte jeder Grundlage entbehren. Der Gehörigkeit ist, wie überall, schleppend. Durchgehende Maßnahmen haben den Status der Gesellschaft in der zweiten Hälfte des Jahres wesentlich verbessert. Die Reichsbankrat hat ein neues Verzeichnis der Reichsbankrat in die G. M. B. H. umgewandelt. Die sämtlichen Geschäftsanteile sind veräußert. Die Reichsbankrat konnte liquidiert werden. Der Reichsbankrat sowie die allgemeinen Geschäftsbedingungen sind durch den Reichsbankrat.

Die Reichsbankrat, A.-G., Berlin, die Verwaltung teilt mit, daß die unannehmlichen ungünstigen Gerüchte jeder Grundlage entbehren. Der Gehörigkeit ist, wie überall, schleppend. Durchgehende Maßnahmen haben den Status der Gesellschaft in der zweiten Hälfte des Jahres wesentlich verbessert. Die Reichsbankrat hat ein neues Verzeichnis der Reichsbankrat in die G. M. B. H. umgewandelt. Die sämtlichen Geschäftsanteile sind veräußert. Die Reichsbankrat konnte liquidiert werden. Der Reichsbankrat sowie die allgemeinen Geschäftsbedingungen sind durch den Reichsbankrat.

Die Reichsbankrat, A.-G., Berlin, die Verwaltung teilt mit, daß die unannehmlichen ungünstigen Gerüchte jeder Grundlage entbehren. Der Gehörigkeit ist, wie überall, schleppend. Durchgehende Maßnahmen haben den Status der Gesellschaft in der zweiten Hälfte des Jahres wesentlich verbessert. Die Reichsbankrat hat ein neues Verzeichnis der Reichsbankrat in die G. M. B. H. umgewandelt. Die sämtlichen Geschäftsanteile sind veräußert. Die Reichsbankrat konnte liquidiert werden. Der Reichsbankrat sowie die allgemeinen Geschäftsbedingungen sind durch den Reichsbankrat.

Die Reichsbankrat, A.-G., Berlin, die Verwaltung teilt mit, daß die unannehmlichen ungünstigen Gerüchte jeder Grundlage entbehren. Der Gehörigkeit ist, wie überall, schleppend. Durchgehende Maßnahmen haben den Status der Gesellschaft in der zweiten Hälfte des Jahres wesentlich verbessert. Die Reichsbankrat hat ein neues Verzeichnis der Reichsbankrat in die G. M. B. H. umgewandelt. Die sämtlichen Geschäftsanteile sind veräußert. Die Reichsbankrat konnte liquidiert werden. Der Reichsbankrat sowie die allgemeinen Geschäftsbedingungen sind durch den Reichsbankrat.



